

Gindorfer und Gustorfer Vereine organisieren sich zu Ortsnetzwerk

Gustorf/Gindorf. Der Doppelort Gustorf/Gindorf ist geprägt von einer lebendigen und vielfältigen Vereinsgemeinschaft. Mit ihrem ehrenamtlichen Engagement im Laufe eines Jahres setzen gerade die Vereine alles daran, das Leben der Dorfgemeinschaft immer wieder lebendig, aber auch Werte und zukunftsorientiert ausgerichtet zu gestalten.

Rolf Jungmann, vielfältig engagierter Ehrenamtler als Gustorfer und Gindorfer Schütze, erklärt das gemeinsame Agieren als Ortsnetzwerk mit den Worten: „Wir sehen uns als Motor eines gemeinschaftlichen Miteinanders getreu dem Motto „Vielfalt fördern – Gemeinschaft leben!“ Zu den Aktivitäten unseres Ortsnetzwerkes „Gemeinsam für...“ laden wir alle Bewohner unseres wunderschönen Ortes im Namen unserer Vereinsgemeinschaften herzlich ein.“

Aktuell widmet sich das Ortsnetzwerk „Gemeinsam für...“ der Errichtung einer Gedenkstätte für die Gindorfer und Gustorfer Juden und deren Familien, die oftmals Jahrzehnte im Ort gelebt wie auch gearbeitet haben und in den örtlichen Vereinen wie Bruderschaft, Bürgerschützenverein oder Sprütztrupp integriert waren. In der NS-Zeit wurden diese Mitbürgerinnen und Mitbürger dann vertrieben, sind in KZs um Leben gekommen oder wurden in alle Welt zerstreut. Die Gedenkstätte – so die Vorstellung von Bernd Franzen,



Die Gedenkstättenenerweiterung nimmt zwischenzeitlich Formen an. Initiator Bernd Franzen (rechts, vorne), Wilhelm Peltzer VdK (rechts, hinten) und die Schützenkameraden der ersten Regimentsfahne, Nico Weenen, Justin Babin und Justus Baltes (von links) verlegen derzeit an der Gedenkstätte auf dem Pfarrfriedhof die neuen Tafeln.

der den Stein ins Rollen brachte, indem er die Lücke innerhalb des Dorfvermögens erkannte – soll auf dem Gustorfer Pfarrfriedhof in die bereits vorhandene Gedenkstätte für die gefallenen, verstorbenen und vermissten Ortsbewohner aus den beiden Weltkriegen integriert werden. Während Franzen initiativ die Idee entwickelte, unterstützte Ulrich Herlitz vom Arbeitskreis Judentum im Grevenbroicher Geschichtsverein ihn bei der Konzepterstellung. Der zentrale Punkt des jüdischen Teils der künftigen gemeinsamen Gedenkstätte ist

geplant in Form einer Steinstele. Rechts und links neben dieser Stele sind mehrere Gedenkplatten aus Stein in Form von Davidssternen vorgesehen, eingelassen in eine kleine, bereits vorhandene Randmauer der bisherigen Gedenkstätte. Finanziert wird die Gedenkstättenenerweiterung nach Aussage von Netzwerksprecher Rolf Jungmann über Spenden und Zuschüsse verschiedener Institutionen und der örtlichen Kreditinstitute. „Gerne“, so Jungmann, „können auch Privatperson oder Gruppen und Vereine unser gemeinsames Gedenk-

stättenprojekt unterstützen.“ Befragt nach der Motivation, die hinter einem solchen Engagement vieler, ehrenamtlich tätiger Menschen steht, antwortet Jungmann: „Mit unserem gemeinschaftlichen Engagement möchten wir als Ortsvereine ein Zeichen setzen dafür, dass auch die jüdische Tradition in unserem Ort über viele Jahrzehnte hinweg das gesellschaftliche wie religiöse Leben mit geprägt und gestaltet hat.“ Die Übergabe der neuen gemeinsamen Gedenkstätte auf dem Pfarrfriedhof ist geplant für Sonntag, den 17. August.